



St. Victoria.

Der Herr ist meine Stärke und mein Ruhm, Er ist mein Heil!

Exod. 15, 2.

Nach der Lebensbeschreibung herausgegeben von Joh. Langer in Wien.

L e b e n

Der heiligen Jungfrau und Märtyrinn Victoria.

Zur Zeit des römischen Kaisers Decius lebten in Rom zwey Schwestern, Namens Victoria und Anatolia. Sie waren von vornehmer Herkunft und reich an zeitlichen Gütern, aber noch reicher an Tugenden und Gott gefälligen Eigenschaften.

Victoria war die versprochene Braut eines Mannes, Namens Eugenius, und Anatolia wurde einem Heiden, Titus Aurelius, zugesagt; allein sie weigerte sich ihn zu nehmen. Daher bath Aurelius die Victoria, sie möchte ihre Schwester zur Heirath mit ihm bereden.

Victoria, welche wünschte, daß sich auch Aurelius zum christlichen Glauben bekehren möchte, übernahm den Antrag, und sprach zu ihrer Schwester. »Höre mich, liebe Anatolia, ich bin so gut wie du eine Christinn, und weiß daß Gott rechtmäßige Heirathen nicht verwirft, Patriarchen und Propheten waren verheirathet, und ihre Nachkommen wurden von Gott gesegnet. Nimm daher den Mann Aurelius, und bewirke, daß er das Heidenthum verlasse, und sich wie wir zu dem christlichen Glauben bekenne.«

Darauf erwiederte Anatolia: »Liebe Victoria, überwinde alle sinnlichen Triebe, sieze über dich selbst und werde eine wahre Siegerinn. Damahls als die Erde noch leer war, sprach Gott zu den Menschen: Wach set und vermehret euch, und erfüllet die Erde. Nun ist die

Erde bevölkert, und seitdem der Sohn Gottes vom Himmel gestiegen ist, sollten wir täglich ausrufen: Wachset in dem Glauben, vermehret euch in der Liebe, und erfüllet den Himmel, weil das Reich Gottes herannahet!«

Anatolia vertheilte hierauf den Werth ihres kostbaren Geschmeides unter die Armen, und erzählte ihrer Schwester, daß an demselben Tage, als sie dieses gethan habe, ihr in dem Schlafe ein Jüngling mit königlichem Diadem und glänzendem Angesicht erschienen sey, der zu ihr gesagt habe: »Die Jungfrauschaft ist ein königlicher Purpur, wodurch jeder, der ihn anlegt, verherrlicht wird. Die Jungfrauschaft ist ein kostbares Kleinod, ein unermesslicher, königlicher Schatz; aber Diebe stellen ihm nach, daher muß man ihn um so sorgfältiger bewachen, je größer der Verlust ist, den man sonst leiden würde.«

Victoria wurde von diesen Reden ihrer Schwester so gerührt, daß sie sogleich ihre Kostbarkeiten verkaufte und ebenfalls unter die Armen austheilte; Beyde aber machten ein Gelübde, ihre Jungfrauschaft unbesleckt zu erhalten, und entsagten ihren Bewerbern. Hierauf ließ sie der Kaiser Decius aus der Stadt jagen, und schickte sie auf die Landgüter des Eugenius und Aurelius, wo man sie, weil das göttliche Zureden nichts half, durch Hunger und andere Zwangsmittel auf andere Gedanken bringen wollte. Allein sie beharrten standhaft auf ihrem Entschlusse.

Victoria wurde hierauf in die Stadt Tribula verwiesen. In derselben Zeit zeigte sich nahe bey diesem Orte in einer Höhle ein thierisches Ungeheuer, das unter dem Nahmen des Drachen bekannt war. So oft es seinen Aufenthalt verließ, verheerte es die Felder und Weinberge, verpestete die Luft, tödtete Menschen und Vieh, und setzte die Ein-

wohner der Stadt und der umliegenden Gegend in beständige Angst, so daß viele ihre Wohnungen verließen.

In dieser Noth redete Victoria den Einwohnern zu, sie sollten den heidnischen Gottesdienst verlassen, und künftighin den einzig wahren Gott der Christen verehren, und sie versprach ihnen zuversichtliche Hülfe von Gott in ihrer Bedrängniß. Die frommen Vorstellungen der christlichen Jungfrau wirkten so mächtig auf die Einwohner, daß sie sich entschlossen den christlichen Glauben anzunehmen. Hierauf ging die heilige Victoria vor die Stadt zu der Höhle des Ungeheuers, fiel auf ihre Knie nieder, und bethete inständigst zu Gott, die Gegend, deren Einwohner so liebliche Gesinnungen äußerten, von diesem Uebel zu befreien. Dann machte sie das heilige Kreuz über die Höhle, und siehe! das Ungeheuer stürzte mit Entsetzen hervor, und floh diese Gegend, und wurde nicht mehr sichtbar.

Nach dieser wunderthätigen Handlung ließen sich die Einwohner der Stadt taufen. Die Höhle, in der sich das Ungeheuer aufgehalten hatte, wurde in eine Capelle verwandelt, in welcher die heilige Victoria mit noch sechszehn andern frommen Jungfrauen, unter Absingung der Psalmen und anderer geistlicher Gesänge, unaufhörlich das Lob Gottes und der allerseligsten Jungfrau Maria verkündigte.

Dieses und mehr andere Wunder, wodurch die heilige Victoria immer berühmter wurde, und immer neue Anhänger dem Christenthume zuführte, kamen bald zu den Ohren ihres ehemahligen Bräutigams Eugenius, dessen Liebe zu ihr sich nun in die heftigste Rache verwandelt hatte. Damahls wüthete Kaiser Decius auf das grausamste gegen die Christen; es war ihm also leicht sein Schlachtopfer dem Henker zu überliefern. Die heilige Victoria wurde nach Rom gebracht und dem Pontifex des Capitoliums, Julian,

der die Aufsicht über die Götzentempel und den Götzendienst hatte, überliefert. Dieser befahl ihr sogleich, dem christlichen Glauben zu entsagen und den heidnischen Götzen zu opfern, oder den unvermeidlichen Tod zu erwarten. Allein die heilige Victoria, die vorher über sich selbst und über das thierische Ungeheuer sieghaft war, trug auch den Sieg in dem Kampfe für den Namen und die Ehre Jesu Christi davon.

Julian ließ hierauf den Henker Thaliarchus kommen, der auf seinen Befehl ihr das Schwert in die Brust stieß. So endigte die heilige Victoria als eine wahre Siegerinn ihre glorreiche Laufbahn. Ihr Leichnam wurde von frommen Christen ordentlich zur Erde bestattet, ihr Henker Thaliarchus aber wurde gleich darauf von einem scheußlichen Ausfah überfallen, und endigte nach sechs Tagen sein Leben.

Die Hinrichtung der heiligen Victoria geschah den 23sten December, und daher wird auch in der Christenheit ihr Jahresfest an diesem Tage gefeyert.

ndienst
stlichen
opfern,
heilige
che Un-
Rampfe

mmen,
stieß.
gerinn
ommet
Eha-
stlichen
t sein

sh den
tenheit